

## »Jetzt sprudelt's endlich wieder hier«

Im »Netzwerk Körper« kann man ab sofort in Hassia-Heilwasser im CO<sub>2</sub>-Bad etwas für seine Gesundheit tun

Bad Vilbel (koe). Künftig kann Hassia-Wasser nicht nur getrunken, sondern es kann darin auch gebadet werden. Im sogenannten CO<sub>2</sub>-Bad im »Netzwerk Körper« wird das sprudelnde Nass eingesetzt, um funktionelle Erkrankungen wie Herz-Kreislaufstörungen, Nervosität oder Magenbeschwerden zu mindern. Das Wasser rege den Kreislauf an, fördere die

Durchblutung und sei somit eine gute Alternative zu Medikamenten, sagte Dr. Ansgar Schultheis, Badearzt des »Netzwerk Körper«. Über Wochen angewendet habe dieses Bad einen positiven Effekt auf das vegetative Nervensystem. Gestern Vormittag wurde die extra konstruierte Wanne mit dem speziell aufbereiteten Wasser vorgestellt.

Bereits 1850 hat ein Bad Nauheimer Arzt die positive und heilende Wirkung von Wasser mit CO<sub>2</sub>-Zusatz erkannt. Er wusste den medizinischen Aspekt des Kohlendioxids zu nutzen und verabreichte entsprechende Bäder bei Herzkrankungen. Er prägte die Aussage, die mit deren Wirkung zu tun haben. Die Anwendung des Wassers sollte das »Herz in den Schongang versetzen«.

»Heute werden die Bäder besonders für den Wellness-Bereich eingesetzt. Viele meiner Patienten kommen nicht wegen organischen Beeinträchtigungen, sondern funktionalen Störungen«, so Schultheis. Damit meint er Erkrankungen, die auch stressbedingt auftreten können, wie Herz-Kreislaufbeschwerden, Magenprobleme oder Nervosität. Rund 16 000 Euro hat die Einrichtung gekostet. Ausgestattet ist der Raum mit Musik, Spiegeln und Kerzen. Die Wanne kann in bunten Farben beleuchtet werden.

Zur Vorstellung der Badeeinrichtung in den Räumlichkeiten des »Netzwerk Körper« kamen unter anderem Ehrenbürger Günter Hinkel und sein Sohn Dirk Hinkel, Juniorgeschäftsführer der Firma Hassia, Dr. Michael Waldeck, Chirurg und ebenfalls beim »Netzwerk Körper«, Walter Lassek von der Kur- und Bäderverwaltung, Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr sowie Claus-Günther Kunzmann vom Fachbereich Kultur.

Stöhr zeigte sich besonders erfreut, dass es zur Einrichtung dieses Bades an dieser Stelle gekommen ist: »Es ist wichtig für den Erhalt des Kurstatus der Stadt. Es ist dafür auch das zweite Standbein.« Bisher sei es nämlich nur im Quellenhof in der Praxis Sonntag möglich gewesen, ein solches Bad zu nehmen. Bei Überprüfungen der Faktoren, die eine Kurstadt als solche qualifizieren, sei dieser zweite Badeort sehr entscheidend. Dafür habe sich insbesondere die Firma Hassia eingesetzt, lobte Stöhr. Für die Verlegung der Technik und der Wasserleitungen habe das Unternehmen rund 12 000 bis 16 000 Euro bezahlt.

Hinkel erläuterte, was außerdem für das »Bad« im Stadtnamen getan wurde: Schultheis' Ausbildung zum Badearzt habe man vor sieben Jahren gefordert. Die Hassia Quelle im Kurpark wurde renoviert; dabei seien die alten Holzver-



Testen schon einmal das kohlenstoffhaltige Wasser, indem ab sofort im »Netzwerk Körper« gebadet werden kann: Dr. Ansgar Schultheis, vom »Netzwerk Körper«, Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr, Günter Hinkel, Ehrenbürger und Juniorgeschäftsführer der Firma Hassia, sowie Dr. Michael Waldeck, »Netzwerk Körper« (v.l.). (Foto: Köhnikow)

rohrungen erneuert worden. Der Brunnentempel und der Römerbrunnen wurden technisch überarbeitet. Die Heilquellen seien eine wichtige Basis, um den Kurbetrieb zu erhalten, so Hinkel weiter. Außerdem sei er stolz, dass das CO<sub>2</sub>-Bad an dieser historischen Stätte eingerichtet wurde: Bis 1972 haben sich in den heutigen Fitnessräumen des »Netzwerk Körper« die Abfüllanlage der Firma Hassia befunden. »Jetzt sprudelt's endlich wieder hier«, freuten sich Stöhr und Hinkel gemeinsam. Gegenüber im Brodschen Haus hat außerdem um 1900 der Vilbeler Kurbetrieb begonnen. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch die staatlich anerkannte Heilquelle.

Wenn man sich in dieses CO<sub>2</sub>-Bad setzt, spüre man die Wirkung am ganzen Körper. Bei 32 bis 34 Grad wird in das Wasser gestiegen. Die Kohlensäure lagert sich sofort am Körper an und schaltet das Kälteempfinden fast aus. Nach etwa 20 Minuten sollte man die Wanne daher wieder verlassen. Die Haut sei danach krebsrot und sehr gut durchblutet.

Die positiven Effekte für Haut und Kreislaufsystem seien bis zu sechs Stunden nachweisbar. Eine dauerhafte Verbesserung von Beschwerden könne aber erst nach einer regelmäßigen Anwendung von etwa vier bis sechs Wochen erreicht werden, so Schultheis.